

## Demokratische Diktatur?

*Werfen wir einen Blick auf die zehn Zehen von der Vision Daniels, um zu sehen, wie sich Ton und Eisen in der heutigen geopolitischen Welt formieren könnten.*

Von Paul Kieffer

### INHALT

<i>Demokratische Diktatur? . . . . .</i>	<i>1</i>
<i>Der Mittelpunkt</i>	
<i>der Festtage Gottes . . . . .</i>	<i>5</i>
<i>Der Versöhnungstag . . . . .</i>	<i>9</i>
<i>Bericht über das Treffen</i>	
<i>der UCG und der CGCF . . . . .</i>	<i>12</i>

In diesem Sommer führten wir die zweite Phase unseres regelmäßigen Erneuerungsprogramms für unsere GN-Leser ein. Dabei handelt es sich um die Leser, die im ersten Jahr ihres Abonnements Literatur bestellt haben; diese Literaturbestellung haben wir gleichzeitig auch als Erneuerung des Abonnements behandelt. Diese Leser wurden hinsichtlich der Aufforderung, ihr Abonnement zu verlängern, um ein Jahr „zurückgestellt“. Im Juli war die erste Gruppe dieser Leser an der Reihe, „erneuert“ zu werden. Bis jetzt schrieben wir 351 Leser an; davon haben 172 positiv reagiert (49 Prozent).

Die nächste Ausgabe von **Intern** erscheint am 13. Oktober 2000.

**Vereinte Kirche Gottes**  
**Postfach 30 15 09**  
**D-53195 Bonn**

**Tel.: (0228) 9 45 46 36**  
**Fax: (0228) 9 45 46 37**

Im zweiten Jahr seiner Regierung hatte der babylonische König Nebukadnezar einen erschreckenden Traum, den keiner seiner Berater erklären konnte. Träume waren in der babylonischen Kultur sehr wichtig, und Nebukadnezar war überzeugt, daß dieser von großer Bedeutung war (Daniel 2,1-3). Gottes Einfluß auf diesen großen heidnischen König begann, indem er dem Propheten Daniel erlaubte, den Traum ohne vorherige Kenntnis seines Inhalts zu deuten.

Unter Gottes Inspiration erklärte Daniel die Einzelheiten von Nebukadnezars Traum und gab dem König einen erstaunlichen Vorausblick auf die Geschichte. In seinem Traum sah Nebukadnezar eine menschliche Gestalt, die aus vier unterschiedlichen Teilen bestand, jedes durch ein anderes Metall versinnbildlicht: „Du, König, hattest einen Traum, und siehe, ein großes und hohes und hell glänzendes Bild stand vor dir, das war schrecklich anzusehen. Das Haupt dieses Bildes war von feinem Gold, seine Brust und seine Arme waren von Silber, sein Bauch und seine Lenden waren von Kupfer, seine Schenkel waren von Eisen, seine Füße waren teils von Eisen und teils von Ton“ (Daniel 2,31-33).

Das Bildnis repräsentierte — in symbolischer Form — die Reihenfolge großer Reiche, die die politische Bühne der zivilisierten Welt über Jahrhunderte hinweg bestimmen sollte, wobei der letzte Teil des vierten Reiches zur Zeit der Rückkehr Jesu Christi auf Erden zur Errichtung des Reiches Gottes bestehen wird. Daniels Interpretation gibt uns einen „Einblick in Gottes Plan über den Zeitraum bis hin zum letzten Triumph Christi“ und „präsentiert die vorbe-

stimmte Nachfolge der Weltmächte, die den Nahen Osten bis zum endgültigen Sieg des Messias in den letzten Tagen beherrschen sollen“ (*The Expositor's Bible Commentary*, Band 7, Seite 39, 46). In anderen Worten sollte die chronologische Reihenfolge der Reiche, die durch das Bildnis dargestellt werden, von oben bis unten betrachtet werden, wobei die Füße des Bildnisses das „Reich“ repräsentieren, das zur Zeit der Rückkehr Jesu bestehen wird. Die Füße des Bildnisses werden von dem Stein getroffen, der das Reich Gottes symbolisiert (Vers 34).

Daniel erklärte Nebukadnezar, daß sein babylonisches Reich durch den goldenen Kopf dargestellt wurde: „Du, König, bist ein König aller Könige ... Du bist das goldene Haupt“ (Vers 37-38). Die silbernen, bronzenen, eisernen und tönernen Komponenten des Bildnisses bzw. Statue repräsentierten drei mächtige Reiche, die dem mächtigen Babylon folgen sollten (Vers 39-40). „Das silberne Reich war das medo-persische, das mit Kyrus dem Großen begann, als er 539 v. Chr. Babylon eroberte ... Dieses silberne Reich herrschte über zwei Jahrhunderte im Nahen und Mittleren Osten“ (ebenda, Band 7, Seite 47).

„Das bronzene Reich war das von Alexander dem Großen gegründete griechisch-mazedonische Reich ... Das bronzene Reich dauerte ca. 260 bis 300 Jahre, bevor es von dem vierten Reich ersetzt wurde“ (ebenda).

„Eisen steht für Härte und Rücksichtslosigkeit und beschreibt das Römische Reich, das seine weiteste Ausdehnung unter der Herrschaft Trajans erfuhr“ (ebenda). Trajan regierte 98 bis 117 v. Chr., und das Römische Reich selbst herrschte über mehrere Jahrhunderte. Daniel beschrieb, wie das vierte ►

Reich seine Gegner zermalmt und sie zur Unterwerfung zwang (Vers 40).

Das vierte Reich hatte zehn Zehen. „Vers 41 handelt von einer späteren Phase oder Erweiterung dieses vierten Reiches, versinnbildlicht durch die Füße und zehn Zehen ...“ (ebenda). Jesus kehrt zur Erde zurück, zur der Zeit, wo die „Könige“, die durch die Füße und Zehen versinnbildlicht werden, herrschen werden. „Aber zur Zeit dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Reich aufrichten, das nimmermehr zerstört wird ... wie du ja gesehen hast, daß ein Stein ohne Zutun von Menschenhänden vom Berg herunterkam, der Eisen, Kupfer, Ton, Silber und Gold zermalmt ...“ (Vers 44-45; vgl. Vers 34).

### Teils Ton, teils Eisen

Die Füße und Zehen bestanden teilweise aus Eisen und teilweise aus Ton, „ein schwaches Fundament für ein großes Monument“ (ebenda). Vers 43 sagt uns diesbezüglich: „Und daß du gesehen hast Eisen mit Ton vermenget, bedeutet: sie werden sich zwar durch Heiraten miteinander vermischen, aber sie werden doch nicht aneinander festhalten, so wie sich Eisen mit Ton nicht mengen läßt.“

Einige haben sich gefragt, was die Mischung aus Eisen und Ton in der Endzeit, wenn Jesus auf die Erde zurückkehrt, repräsentieren würde. Wenn Gottes Reich auf Erden errichtet wird, wird es eine endzeitliche Fortsetzung des vierten Reiches, des Römischen Reiches, geben. Einige haben spekuliert, daß das beschriebene Bündnis die verschiedenen Kulturen und Völker innerhalb Europas versinnbildlicht, die nicht sofort aneinander „kleben“ würden und damit nur ein schwaches Bündnis sein könnten. Deshalb wurde in der Vergangenheit eine Ost-West- oder eine Nord-Süd-Achse vorgeschlagen.

Das Römische Reich hatte allerdings auf dem Höhepunkt seiner Macht keine Schwierigkeiten, viele verschiedene Völker und Kulturen unter seiner Herrschaft zu vereinen. Vers 40 sagt uns warum: „Und das vierte wird hart sein wie Eisen; denn wie Eisen alles zermalmt und zerschlägt, ja, wie Eisen alles zerbricht, so wird es auch alles zermalmen und zerbrechen.“

Es sieht deshalb so aus, als ob die verschiedenen Völker und Kulturen — für sich allein genommen — nicht der einzige Grund für die zerbrechliche Mischung aus Ton und Eisen wären.

Der Autor ist der Meinung, daß die beschriebene Mischung nicht die Natur der Völker, die an dem letzten Bündnis beteiligt sind, oder die Unterschiedlichkeit ihrer Kulturen beschreibt, sondern eher die Natur des Bündnisses selbst.

*The Expositor's Bible Commentary* beurteilt Vers 41 wie folgt: „Der Text deutet klar daraufhin, daß diese letzte Phase von einer Art Föderation gekennzeichnet sein wird, statt eines einzigen mächtigen Reiches“ (ebenda).

Kapitel 17 von Offenbarung beschreibt, wie Jesus bei seiner Rückkehr ein Bündnis von zehn Königen unterwerfen wird. „Und die zehn Hörner, die du gesehen hast, das sind zehn Könige, die ihr Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden sie für eine Stunde Macht empfangen zusammen mit dem Tier. Diese sind eines Sinnes und geben ihre Kraft und Macht dem Tier. Die werden gegen das Lamm kämpfen, und das Lamm wird sie überwinden, denn es ist der Herr aller Herren und der König aller Könige ...“ (Offenbarung 17,12-14).

Die zehn Könige von Offenbarung 17 existieren zur gleichen Zeit wie die zehn Zehen vom Bildnis Nebukadnezars in Daniel 2. Nach der chronologischen Reihenfolge des Bildnisses aus Daniel 2 sind die Zehen der „letzte“ Teil des Bildnisses. Das Reich Gottes wird zur Zeit „dieser Könige“ — der Zehen (Daniel 2,44) — errichtet werden.

Offenbarung 17 beschreibt zehn Könige, die gleichzeitig bei der Rückkehr Jesu existieren werden. Genau wie in Daniel 2 wird ihre Herrschaft durch die Rückkehr Christi beendet. Interessanterweise überlassen diese zehn Könige ihre Macht einer zentralen Autorität, die in Offenbarung 17, Vers 13 das „Tier“ genannt wird.

Mit anderen Worten: Im Gegensatz zur Anfangszeit des vierten Tieres, als die Ausdehnung seines Herrschaftsgebietes durch Eroberung erfolgte — durch die Zerstörung des Gegners (Daniel 2,40) —, wird die endzeitliche Ausdehnung des vierten Tieres tatsächlich eine Föderation sein, in der politische Autoritäten — Könige — freiwillig ihre Macht auf eine zentrale Autorität übertragen werden.

Das wirtschaftliche System, das in Offenbarung 18 beschrieben wird, scheint auf den Grund für die Bereitschaft hinzuweisen, nationale oder regionale Macht einer zentralen Autorität zu überlassen: *Wohlstand*.

## Regierungsgewalt mit demokratischen Mitteln

Die Europäische Union repräsentiert in ihrer gegenwärtigen Form eine wachsende, wenn auch schwerfällige übernationale Regierungsgewalt mit demokratischen Mitteln. Mit der Zeit haben demokratisch gewählte Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten verschie-

## Intern

15. September 2000

Jahrgang 5, Nr. 9

*Intern* erscheint in unregelmäßigen Abständen, jedoch mindestens einmal monatlich, und wird von der Vereinten Kirche Gottes e.V. für ihre Mitglieder und Förderer herausgegeben. Quelle und Datum der Veröffentlichung von übernommenen Beiträgen aus *United News (UN)*, *World News and Prophecy (WNP)* und *The Good News (GN)* der United Church of God, an *International Association* werden am Ende des jeweiligen Artikels angegeben.

© **Vereinte Kirche Gottes e.V.**, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn. Alle Rechte vorbehalten. Die Vereinte Kirche Gottes e.V. ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, D-53703 Siegburg, eingetragen und ist mit der United Church of God, an *International Association* (5405 Dupont Circle, Suite A, Milford, OH 45150, USA) assoziiert.

**Zielsetzung:** *Intern* fördert die Erfüllung des Auftrags der Vereinten Kirche Gottes, wie dieser in der Satzung der Vereinten Kirche Gottes e.V. festgelegt ist. Die Redaktion behält sich vor, alle eingereichten Beiträge, die veröffentlicht werden, im Sinne dieser Zielsetzung zu redigieren.

### Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

### Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e.V.:

Hermann Göhring, Ernst Herzogenrath,  
Paul Kieffer, Rolf Marx, Alfred Nachtsheim,  
Alfred Riehle, Kurt Schmitz  
Vorsitzender: Paul Kieffer

### Ältestenrat der United Church of God:

Gary Antion, Aaron Dean, Robert Dick,  
Roy Holladay, John A. Jewell, Victor Kubik,  
Les McCullough, Burk McNair, Mario Seiglie,  
Richard Thompson, Leon Walker, Donald Ward  
Vorsitzender: Robert Dick  
Präsident: Les McCullough

Sofern nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984. © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Die Herausgabe von *Intern* wird durch die Zehnten und Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes ermöglicht. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland steuerabzugsfähig.

### Unsere Postanschrift:

Vereinte Kirche Gottes, Postfach 30 15 09, D-53195 Bonn

### Unsere Bankverbindung:

Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kto. 53 20 35 - 507

### E-Mail:

info@gutenachrichten.org

### Internet-Adresse:

Die Vereinte Kirche Gottes unterhält zwei Adressen im Internet. Unser Literaturangebot können Sie online abrufen unter [www.gutenachrichten.org](http://www.gutenachrichten.org). Informationen über die Vereinte Kirche Gottes erhalten Sie unter [www.vkg.org](http://www.vkg.org).

dene EU-Verträge verabschiedet und damit nach und nach immer mehr Autorität auf Brüssel, den Sitz der immer mächtiger werdenden Europäischen Kommission, übertragen.

In der Tat ist der Einfluß „Brüssels“ — ein Ausdruck, der oft in Verbindung mit der Europäischen Kommission gebraucht wird — zu einem Streitpunkt für die 16 Landeschefs der deutschen Bundesländer geworden. Der bayrische Ministerpräsident Edmund Stoiber drückte die Sorgen stellvertretend für die anderen Ministerpräsidenten so aus: „Die Kommission versucht zunehmend, ihre Kompetenzen zu lasten der Länder und Regionen auszuweiten. Sie tendiert dazu, die EU für alles zuständig zu erklären ... Europa darf aber nicht geprägt sein von zentralistischer Bevormundung durch ferne und anonyme europäische Behörden“ (FOCUS, 12/2000, Seite 88).

Einige Ministerpräsidenten der Bundesländer waren von den Entscheidungen der Kommission im Interesse des freien und ungehinderten Handels und Wettbewerbs enttäuscht. In Übereinstimmung mit der ihr durch die EU-Verträge übertragenen Vollmachten sieht sich die Europäische Kommission als Verteidigerin des freien Handels innerhalb der Europäischen Union.

In einem Streitpunkt geht es um die genaue Untersuchung der Landesbanken durch die Kommission, um den fairen Wettbewerb zu den kommerziellen Banken zu sichern. Die Landeschefs der Bundesländer fragen sich jetzt, ob die Kommission auch einschreiten wird, um staatlich geführte Fernseh- und Radiostationen, Krankenhäuser und Abfallbeseitigungssysteme zu regulieren.

Wahrscheinlich würde die Kommission einen Eingriff mit der Notwendigkeit erklären, einen unfairen Wettbewerbsvorteil der staatlichen oder staatlich subventionierten Systeme gegenüber ihren kommerziellen Konkurrenten zu verhindern.

Da die EU gegenwärtig hauptsächlich ein wirtschaftliches Bündnis ist und es der Europäischen Kommission obliegt, einen fairen Wettbewerb zu sichern, sind die Bedenken der Ministerpräsidenten der Länder gerechtfertigt.

Wie zu erwarten war, haben sie beschlossen, die zur Verfügung stehenden Mittel zu nutzen, um eine weitere Untergrabung ihrer regionalen Autorität zu verhindern, einschließlich der Möglichkeit, daß der Bundesrat sein Veto gegen jegliche zukünftige EU-Verträge einlegt,

die die Vollmachten der Kommission ausdehnen.

### Politisches Bündnis notwendig

Gewisse Schlüsselpunkte der nationalen Souveränität bleiben bei den nationalen Regierungen der EU-Mitgliedsstaaten. Dazu gehören die Wirtschaftspolitik und die Erhebung von nationalen Steuern.

Allerdings hat die Schaffung einer gemeinsamen Währung für die elf EU-Mitgliedsstaaten, die sich an dem Euro beteiligen (Griechenland wird wahrscheinlich bis zum Ende des Jahres das zwölfte Mitglied), die Notwendigkeit einer weiteren politischen Integration hervorgehoben. Die gemeinsame Währung schließt nationale Wirtschaftsverbände wirkungsvoll zusammen und macht sie gemeinsam verletzbar gegenüber den wirtschaftlichen Entscheidungen, die durch die einzelnen Regierungen innerhalb der EU getroffen werden. Ein Fallbeispiel: die Krise der staatlichen Rentenfonds, die sich in einigen EU-Ländern entwickelt.

Großzügig staatlich geförderte Rentenprogramme in Europa werden oft von vielen Nichteuropäern beneidet. Als die demographische Pyramide, auf der solche Programme basieren, noch intakt war — mehr junge Leute treten in die Arbeitswelt ein, als daß ältere Menschen in Rente gehen —, gab es kein Problem. Allerdings nahm die Geburtenrate in den letzten Jahren immer mehr ab, und fast alle westlichen Länder haben das Problem, daß es jedes Jahr immer mehr Rentner gibt, als ihr staatliches Rentensystem verkraften kann.

Einzelne europäische Regierungen zögern mit Kürzungen, da dies immer eine unbeliebte politische Entscheidung ist. Ein anderer Weg, dieses Problem zu „lösen“, wäre die Anhebung des Steuersatzes. Dies könnte mit dem Euro aber zu einer über die eigenen Landesgrenzen hinausgehende Inflation führen. Wenn Deutschland seine Steuern anheben würde, um das Rentenprogramm zu finanzieren, gäbe es in Irland eine höhere Inflation, selbst wenn Irland genügend Geld hätte, seine Renten zu bezahlen. Würde Italien sein staatliches Rentensystem durch eine höhere Staatsverschuldung statt einer Anhebung von Beiträgen solvent halten wollen, könnten die Zinsen in Belgien für Kapitalanleihen zur Finanzierung neuer Geschäftsgründungen oder anderer Investitionen ansteigen.

Einige Analysten glauben, daß der Euro zu stark belastet werden könnte, wenn es zu einer solchen Krise kommen würde. Die Europäische Zentralbank kann die Zinsen für Banken regulieren, wenn sie Geld leihen, aber sie hat nur wenig Möglichkeiten, auf eine Inflation einzugehen, die durch die Ausgaben und die Staatsverschuldung einer einzelnen nationalen Regierung verursacht wird.

Obwohl der Präsident der Europäischen Kommission vor den möglichen negativen Folgen dieser potentiellen Rentenfondskrise gewarnt hat, hat er keine Autorität, dieses Problem anzugehen: die nationalen Regierungen der EU sind für ihre einzelnen staatlichen Rentenpläne verantwortlich.

Als die Gegner des Euros in Deutschland ihre Bedenken in den Monaten vor der Festlegung der endgültigen Tauschrate für Mitgliedsländer äußerten, war eines ihrer Argumente, daß ohne eine übernationale EU-Regelung bezüglich wirtschaftlicher Fragen und der Steuern die neue Währung sehr gut zum Untergang verdammt sein könnte. Viele Befürworter der EU erkennen die Notwendigkeit für Europa, ein größeres politisches Bündnis einzugehen, um sich der Verflechtung der Wirtschaften verschiedener EU-Mitgliedsstaaten anzupassen. Eine Ausdehnung der Vollmachten der EU auf einen größeren Einfluß über nationale Wirtschaftspolitik ist unter der jetzigen EU-Struktur allerdings aufgrund des gleichen „Mechanismus“, den die Ministerpräsidenten der Bundesländer nutzen wollen, um die zukünftige EU-Politik zu beeinflussen — nämlich das Vetorecht —, einfach unmöglich.

Da jegliche Entscheidung, bei der es um die Ausdehnung der Autorität der EU oder der Zulassung neuer Mitgliederstaaten in die EU geht, eine einstimmige Entscheidung aller gegenwärtigen Mitgliederstaaten erfordert, kann jedes Land den Fortschritt bezüglich eines politischen Bündnisses erfolgreich verhindern. Es ist z. B. undenkbar, daß Großbritannien einer Ausdehnung der EU-Vollmachten zustimmt, wenn dies die nationale Souveränität Großbritanniens einschränken würde — der Hauptgrund, warum Großbritannien nicht zur Eurozone gehört.

### Ein zweigleisiges Europa?

Am Anfang eines neuen Jahrhunderts stellt sich der EU die Frage, wie ihre Zukunft aussehen wird. Heute ►



mit den fünfzehn Mitgliedern schon recht schwerfällig, könnte die EU völlig unbeweglich werden, wenn die laufenden Verhandlungen mit den zwölf Staaten, die die Aufnahme in die EU suchen, erfolgreich abgeschlossen sind. Wird die EU nichts anderes als eine Freihandelszone sein — eine Sichtweise, die eine Minderheit der gegenwärtigen EU-Mitglieder haben, angeführt von England? Oder wird die EU sich zu einem völlig integrierten politischen Bündnis entwickeln, wie es der Wunsch seiner ursprünglichen sechs Mitglieder ist?

Um diesen gegensätzlichen Gesichtspunkten Rechnung zu tragen, wurde ein „zweigleisiges“ Europa vorgeschlagen, insbesondere von den Staatsmännern Giscard d'Estaing und Helmut Schmidt. Auf ähnliche Weise wie die gemeinsame Währung gehandhabt wurde (nur diejenigen EU-Länder, die ein Teil der Eurozone sein wollen, müssen die Voraussetzungen für den Euro schaffen), würden die Länder, die eine politische Föderation innerhalb der EU formen wollen, den Plan in Gang setzen, in der Hoffnung, daß auch andere Länder irgendwann zu ihnen stoßen werden. Das existierende freie Handelsabkommen würde weiterhin für alle EU-Mitglieder gelten. Die Mitgliedschaft in einer gemeinsamen Währung und einer möglichen politischen Föderation würde auf diejenigen EU-Mitglieder begrenzt, die sich daran beteiligen möchten.

In einer Rede mit dem Titel „Quo vadis Europa?“ [„Wo gehst du hin, Europa?“], die der deutsche Bundesaußenminister Joschka Fischer am 12. Mai 2000 in Berlin hielt, kündigte er seine Unterstützung für ein „Europa zweier Geschwindigkeiten“ an. Herr Fischer betonte, daß er als Privatperson sprach und nicht in seiner offiziellen Funktion als Deutschlands Außenminister. Seine Vision fordert ein „Kerneuropa“, welches von wenigen Ländern innerhalb eines größeren Europas formiert würde: „Ein solches ‚Kerneuropa‘ müßte die Avantgarde oder die Lokomotive für eine politische Integration sein und würde alle Elemente einer späteren Föderation beinhalten“ — ein kleines Zentrum Europas innerhalb einer größeren Europäischen Union, wie ein Kommentator erklärte.

Herr Fischer betonte, daß es für die Länder, die sich dem „Kerneuropa“ zu einem späteren Zeitpunkt anschließen wollen, aber die Bedingungen eines vollen politischen Bündnisses nicht er-

füllen, verschiedene Schritte der Anpassung geben müsse, um ihnen die Aufnahme in den vorgeschlagenen neuen inneren Kreis Europas zu ermöglichen.

Kritik an Herrn Fischers „Europa zweier Geschwindigkeiten“ muß vor der Tatsache gesehen werden, daß die EU in zwei verschiedenen Fällen jetzt schon zweigleisig fährt. Beim Euro sind gegenwärtig elf von fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten beteiligt, und das Schengener Abkommen, das die gemeinsamen inneren Grenzen und die Verantwortung für die äußeren Grenzen der Abkommensunterzeichner festlegt, haben neun der fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten unterzeichnet. Bis auf einen negativen Kommentar des französischen Innenmini-

---

*Die neuere  
Geschichte führt  
etliche zu der  
Annahme, nur  
ein diktatori-  
sches System  
in der Tradition  
Adolf Hitlers wäre  
in der Lage, die  
endzeitlichen Pro-  
phezeiungen der  
Bibel zu erfüllen.*

---

sters, der Deutschland beschuldigte, das Heilige Römische Reich wiederbeleben zu wollen, waren die Reaktionen der ursprünglichen EU-Länder im allgemeinen zustimmend. Die skandinavischen Mitglieder der EU sowie England und Irland scheinen sich der Idee zu widersetzen, und die neueren EU-Mitglieder Griechenland, Portugal und Spanien gelten als skeptisch oder nicht interessiert.

### **Ein „Avantgarde“-Europa und die Prophezeiung**

Joschka Fischers Vorschlag für ein „Avantgarde“-Europa veranlaßt uns, einen schärferen Blick auf die Hauptprophezeiungen von Daniel 2 und Offenbarung 17 zu werfen, bei denen es um eine endzeitliche Wiederbelebung des vierten Weltreiches von Daniel 2 — dem Römischen Reich — geht. Statt sich zu fragen, wie die gegenwärtigen fünfzehn EU-Mitglieder (oder die möglichen 28

Mitglieder in einigen Jahren) in das Schema der „Zehn“ passen, symbolisiert durch die Zehen vom Bildnis Nebukadnezars und der zehn Könige von Offenbarung 17, Vers 12-14, könnte ein „Kerneuropa“ (wie Herr Fischer es ausdrückte), das ein völlig integriertes politisches Bündnis beinhaltet, welches Teil einer größeren europäischen Freihandelszone wäre, die prophetische Vision leicht erfüllen. Diese Konfiguration würde es England ermöglichen, zu der Freihandelszone zu gehören (und von ihr „kontrolliert“ zu werden), ohne aber zu dem inneren Kreis der Staaten gehören zu müssen, die das politisch vereinigte „Kerneuropa“ ausmachen.

Eine größere europäische Freihandelszone, die fast ganz Europa mit einschließt, stellt einen großen Markt an Käufern und Verkäufern für ein wirtschaftlich mächtiges Haus zur Verfügung, wie in dem babylonischen System von Offenbarung 18 beschrieben. Und ein „Kerneuropa“ mit voller politischer Integration und Entscheidungen nach einem Mehrheitssystem bietet sich als Staatsgewalt für die unabhängige europäische schnelle Eingreiftruppe an, die im Rahmen der heutigen NATO-Struktur aufgebaut werden soll. Nach Meinung des Autors kann unter den jetzigen Bedingungen in Europa nur eine übernationale politische Struktur dieser Art eine alternative Führung gegenüber dem Einfluß der Supermacht USA bieten.

Das „Avantgarde“-Europa wird durch Konsens gebildet und damit das Muster fortsetzen, welches mit den ursprünglichen römischen Verträgen des Jahres 1957 begonnen wurde. Seitdem haben demokratisch gewählte Regierungen immer mehr Regulierungsgewalt an eine zentrale Autorität abgetreten, was zu einem beachtlichen Maß an wirtschaftlicher Integration in der EU geführt hat.

Die neuere Geschichte führt einige von Gottes Volk dazu, zu glauben, daß nur ein diktatorisches System in der Tradition Adolf Hitlers in der Lage wäre, die endzeitlichen Prophezeiungen der Bibel zu erfüllen. Europa scheint jedoch derzeit nicht in diese Richtung zu gehen. Statt dessen sieht es so aus, als ob sich das Muster, das vor über 40 Jahren gegründet wurde, fortsetzen könnte, bis die letzte Erweiterung des Römischen Reiches einer zentralen Autorität besondere Macht überträgt: „Diese sind eines Sinnes und *geben ihre Kraft und Macht dem Tier*“ (Offenbarung 17,13). ■

# Der Mittelpunkt der jährlichen Festtage Gottes: Jesus Christus

*Wer in der Nachfolge Jesu Christi zu sein behauptet, müßte Jesu eigenem Beispiel folgen und die Tage halten, die er hielt und deren Inhalt er maßgeblich darstellt.*

Von Martin Fekete

**G**ott offenbart seinen großen Heilsplan für die Menschheit durch sieben Jahresfeste, die wir als die einzigen wahren Feiertage in der Bibel finden. Die biblischen Festtage, die in 3. Mose 23 aufgelistet sind, waren ein fester Bestandteil des Lebens der Israeliten im Alten Testament. Die Mehrheit der Christenheit geht davon aus, daß die dem alten Israel gebotenen Jahresfesttage abgeschafft sind und ihren Sinn und Zweck nach der Kreuzigung Christi erfüllt haben.

Christen, die den Sinn und den Hintergrund dieser heiligen Tage studieren, die Gott seinem Volk Israel gegeben hat, finden hier einen Reichtum an geistlicher Erkenntnis, wie es ihnen sonst unbekannt geblieben wäre. Ihre Gültigkeit wird durch das Beispiel Jesu Christi sowie der Apostel und der ersten Christen der frühen Kirche, die auch nach Christi Auferstehung diese von Gott eingesetzten Jahresfeste gehalten haben, bestätigt.

Diese Feste sind heilige Versammlungen (3. Mose 23,4). Sie erinnern uns alljährlich an die Heilstaten Gottes, die er durch Jesus Christus für uns getan hat, welche er jetzt für uns tut und noch tun wird, wenn Jesus zum zweitenmal zur Erde zurückkehren wird.

Kein Christ wird bestreiten, daß Jesus Christus der Mittelpunkt des christlichen Lebens im Neuen Testament ist. Da diese Festtage den Heilsplan Gottes zeigen, und Jesus Christus als unser Erlöser der Mittelpunkt von Gottes Heilsplan ist, ist er auch der Mittelpunkt der Festtage Gottes. Dadurch haben die Festtage, aus der Sicht des Neuen Bundes, einen tieferen Sinn und Zweck für uns bekommen. Warum? Weil wir Jesus Christus in den Mittelpunkt ihrer Bedeutung stellen.

## Der Sabbattag

In 3. Mose 23, wo die jährlichen Festtage aufgeführt sind, wird zuerst der wöchentliche Sabbat erwähnt: „Sage

den Israeliten und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des Herrn, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, dies sind meine Feste: Sechs Tage sollst du arbeiten; der siebente Tag aber ist ein feierlicher Sabbat, heilige Versammlung. Keine Arbeit sollt ihr an ihm tun; denn er ist ein Sabbat für den Herrn, überall, wo ihr wohnt“ (3. Mose 23,2-3).

Der Sabbat weist uns auf Gott als unseren Schöpfer hin. Wir werden jede Woche daran erinnert, daß Gott uns das Leben geschenkt hat und wir diesen Tag gedenken sollen. In den Zehn Geboten werden wir angewiesen: „Gedenke des Sabbattages, daß du ihn heiligest ... denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles, was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbattag und heiligte ihn“ (2. Mose 20, 8-11). Als Schöpfer ist Gott auch Eigentümer seiner Schöpfung, wie Psalm 24, Vers 1 klar und deutlich erwähnt: „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ Darum gilt der Sabbat auch für alle Menschen: „Der Sabbat ist um des Menschen willen gemacht ...“ (Markus 2,27).

Stellen Sie sich vor, jeder Mensch würde den Sabbat halten und dadurch jede Woche an den Schöpfer erinnert werden, dann wäre es sehr schwer für die Evolutionstheorie, sich durchzusetzen und glaubhaft zu erscheinen. Viele Menschen gedenken aber nicht mehr an den Sabbat wie in den Zehn Geboten befohlen, somit auch nicht an den Schöpfer.

Dazu kommt die Bedeutung des Neuen Bundes, das Eingehen in eine andere Ruhe durch Christus: „Denn wer zu Gottes Ruhe gekommen ist, der ruht auch von seinen Werken so wie Gott von den seinen“ (Hebräer 4,10). Der Sabbat erinnert uns auch jede Woche an die geistliche Ruhe, die wir heute schon erfahren können in unserer Beziehung zu Jesus Christus:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch

und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen“ (Matthäus 11,28-29). Daher behält der Sabbat nicht nur seine Bedeutung, sondern er bekommt noch einen tieferen Sinn und Zweck für uns als Volk Gottes.

In seiner Abschiedsrede vor der Kreuzigung versprach er seinen Jüngern, sowie auch uns heute, ihnen seinen eigenen Frieden zu geben (Johannes 14,27). Am Ende seiner Rede sagte er zu ihnen: „Das habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt.“ Diese geistliche Ruhe beginnt in diesem Leben und findet ihre endgültige Erfüllung in der Auferstehung zum ewigen Leben bei der Rückkehr Jesu Christi. Seine Rückkehr leitet den Anfang der Ruhe im kommenden Millennium ein, welche der Sabbat symbolisiert: „So laßt uns nun bemüht sein, zu dieser Ruhe zu kommen“ (Hebräer 4,11).

In Hebräer 1, Vers 2 erfahren wir, daß die ganze Welt durch Jesus Christus gemacht wurde. Jesus selbst bezeichnet sich in Markus 2, Vers 28 als „Herr auch über den Sabbat“. Diese Schriftstellen zeigen uns den Schöpfer und den Herrn des Sabbats. Sie zeigen uns klar und eindeutig, wer der Mittelpunkt des Sabbats ist!

## Das Passah

Der Festzyklus beginnt mit dem Passah. Wir kennen den Bericht über den Auszug Israels aus Ägypten (2. Mose 12). Zu jener Zeit setzte Gott das Passah ein. Er wies die Israeliten an, Lämmer „ohne Fehler“ auszuwählen, sie zu schlachten und mit dem Blut die Türpfosten ihrer Häuser zu bestreichen, damit der Todesengel an ihren Häusern vorüberginge.

Wir schlachten heute keine Lämmer mehr, sondern nehmen Brot und Wein zu uns als Gedächtnis an seinen Opfertod. Diese Symbolik setzte Jesus am Abend vor seiner Kreuzigung ein (Lukas 22,13-20). Brot und Wein erinnern uns an sein Fleisch und Blut, das er frei- ►

willig für unsere Sünden gegeben hat. Mit seinem Tod am Kreuz machte Jesus Christus die Tieropfer überflüssig: „Er ist auch nicht durch das Blut von Böcken oder Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut ein für allemal in das Heiligtum eingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben“ (Hebräer 9,12).

Als Johannes der Täufer Jesus auf sich zukommen sah, sagte er: „... Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt“ (Johannes 1,29). Auch der Apostel Paulus schreibt an die Gemeinde in Korinth, nach mehr als zwanzig Jahren: „... Denn auch wir haben ein Passahlamm, das ist Christus, der geopfert ist“ (1. Korinther 5,7).

In Jesus Christus hat sich dies erfüllt, er ist der Mittelpunkt des Passahs!

### **Das Fest der Ungesäuerten Brote**

Unmittelbar nach dem Passah erließ Gott an die Israeliten auch das Gebot, in den darauffolgenden sieben Tagen nur ungesäuertes Brot zu essen (2. Mose 12,15-20).

Der Apostel Paulus verstand die alttestamentliche Analogie des Sauerteigs für Sünde: „Darum laßt uns das Fest feiern nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern im ungesäuerten Teig der Lauterkeit und Wahrheit“ (1. Korinther 5,7-8). Sauerteig hat eine aufblühende Wirkung und steht deshalb als Sinnbild für die Wirkung der Sünde auf den Menschen. Wenn Jesus uns von der Sündenschuld erlöst, werden wir geistlich „ungesäuert“. Weil wir nun von der Sünde erlöst worden sind, sollen wir Sünde meiden und ein ungesäuertes Leben führen.

Wenn wir den Sauerteig der Sünde in uns finden, müssen wir ihn loswerden und Gott um Vergebung bitten: „Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. Darum laßt uns hinzutreten mit Zuversicht zu dem Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden zu der Zeit, wenn wir Hilfe nötig haben“ (Hebräer 4,15-16).

Ein „ungesäuertes“ Leben können wir nur mit der Hilfe unseres Erlösers führen. Indem Jesus Christus in uns lebt, wie Paulus im Galaterbrief schreibt (Galater 2,20), können wir geistlich rein sein, ein „ungesäuertes“ Leben führen. Durch Christus sollen wir ein „neues“

Leben führen: „... wißt ihr nicht, daß alle, die wir auf Christus Jesus getauft sind, die sind in seinem Tod getauft? So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln“ (Römer 6, 3-4). Die Tage der ungesäuerten Brote erinnern uns daran, daß wir ein neues, „ungesäuertes“ Leben in Jesus Christus führen sollen.

Jesus Christus hilft uns, dieses „neue, ungesäuerte“ Leben zu führen, darum ist er der Mittelpunkt dieses Festes!

---

*Die Festtage zeigen  
uns in fortschreitender  
Weise, wie Gott  
seinen Heilsplan  
für die gesamte  
Menschheit durch-  
führt. Ihre Gültigkeit  
wird durch das Beispiel  
Jesu Christi, der Apostel  
und der frühen  
Kirche bestätigt.*

---

### **Das Pfingstfest**

Die Bedeutung der Festtage ist aufeinander abgestimmt. Sie zeigen uns in fortschreitender Weise, wie Gott seinen Heilsplan für die Menschheit durchführt. Dieser Festtag, den wir heute unter dem Namen „Pfingsten“ kennen, steht für das neutestamentliche Kirchenzeitalter.

Dieses Fest wurde bei den Israeliten das Wochenfest genannt, weil sieben Wochen und ein Tag (50 Tage) gezählt werden sollten, um den Tag festzulegen (3. Mose 23,16). Es wurde aber auch „Tag der Erstlinge“ (4. Mose 28,26) genannt, weil diese Frühjahrsernte die Erstlingsernte des jährlichen landwirtschaftlichen Zyklus in Israel war. Erstlinge sind in diesem Zusammenhang die ersten Früchte, die reif werden.

Der Apostel Paulus hatte ein tiefes Verständnis der Schrift, heute als „Altes Testament“ bekannt. Er erklärt der Korinthergemeinde diese Versinnbildlichung im Zusammenhang mit den Erst-

lingen: „Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen die entschlafen sind ... Denn wie sie in Adam alle sterben, so werden sie in Christus alle lebendig gemacht werden. Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören; danach das Ende, wenn er das Reich Gott, dem Vater, übergeben wird“ (1. Korinther 15,20-24). Auch der Apostel Jakobus schreibt in seinem Brief: „Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien“ (Jakobus 1,18). Die Mitglieder der neutestamentlichen Kirche, die bis zum Ende ausharren, werden zu diesen „Erstlingen“ gehören.

Am ersten Pfingsttag, nach der Auferstehung Jesu Christi, versammelten sich seine Jünger, wie ihnen Jesus befohlen hatte (Apostelgeschichte 1,4). Er brauchte ihnen nicht den Tag zu sagen, denn es war selbstverständlich, daß sie diesen Festtag hielten: „Und als der Pfingsttag gekommen war, waren sie alle an einem Ort beieinander. Und es geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel von einem gewaltigen Wind und erfüllte das Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen zerteilt, wie von Feuer; und er setzte sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem heiligen Geist“ (Apostelgeschichte 2,1-4).

An diesem Tag der Ausgießung des heiligen Geistes wurde die neutestamentliche Kirche gegründet. Als das „Haupt“ der Kirche (Epheser 4,15) lebt Jesus Christus durch den heiligen Geist in uns, wie der Apostel Paulus schreibt: „Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben“ (Galater 2,20). Wir als seine Nachfolger sollen die Lebensweise Gottes dieser Welt „sichtbar“ machen, durch unser tägliches Leben. Dies ist eine der Aufgaben aller Mitglieder seiner Kirche.

Indem wir diesen Tag jedes Jahr feiern, erinnern wir uns, daß die Kirche der „Leib Christi“ ist (Epheser 1,22-23), durch den der heilige Geist arbeitet. Gottes Geist befähigt die Kirche, das Evangelium zu verkünden, die zu Jüngern zu machen, die Gott beruft und die Gläubigen zu weiden.

Pfingsten steht für die neutestamentliche Gemeinde Gottes, und mit Je-



sus Christus als „Haupt“ der Gemeinde sehen wir den Mittelpunkt dieses Festes!

### Der Posaumentag

Der Posaumentag leitet die Herbstfeste ein, deren Erfüllung noch in der Zukunft liegt. Geht es bei den Frühjahrsfesttagen um unsere „persönliche Erlösung“, so lenkt Gott unseren Blick durch den Posaumentag auf die ganze Menschheit.

Dieser Tag symbolisiert einen dramatischen Wendepunkt in der Weltgeschichte, nämlich die Rückkehr Jesu Christi zur Erde, um das Reich Gottes hier auf Erden aufzurichten (Offenbarung 11,15). Er wird jene Menschen zur Verantwortung ziehen, die in ihrer selbstsüchtigen Lebensweise die Erde zerstören: „Wir danken dir Herr, allmächtiger Gott, der du bist und der du warst, daß du an dich genommen hast deine große Macht und herrschest! Und die Völker sind zornig geworden; und es ist gekommen dein Zorn und die Zeit, die Toten zu richten und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und zu vernichten, die die Erde vernichten“ (Offenbarung 11,17-18).

Jesus Christus wird dieser Welt Frieden bringen, indem er eine vollkommene Regierung, das Reich Gottes, errichten wird: „... und hast mit deinem Blut Menschen für Gott erkauft aus allen Stämmen und Sprachen und Völkern und Nationen und hast sie unserm Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden herrschen auf Erden“ (Offenbarung 5,9-10).

Es wird einerseits ein ernüchternder Tag sein für diejenigen, die Gottes Gesetz, seine Lebensweise, mißachteten. Andererseits ist es für diejenigen, die sich Gott und seiner Lebensweise untergeordnet haben, ein Tag von großer Freude. Wenn Christus zurückkehrt, werden alle, „die in Christus gestorben sind, auferstehen“ (1. Thessalonicher 4,16), und die, die noch leben, werden zu unsterblichen Kindern Gottes verwandelt werden. Diese Verwandlung zum ewigem Leben war und ist die Hoffnung aller Christen.

Diese wunderbare Bedeutung des Posaumentages wird sich erfüllen, wenn Jesus Christus zurückkehrt — er ist der Mittelpunkt dieses Festtages!

### Der Versöhnungstag

Der Versöhnungstag zeigt uns, daß Jesus Christus der ganzen Menschheit

die Versöhnung mit Gott möglich machen wird. Sowohl der Versöhnungstag als auch das Passah lehren uns die Vergebung der Sünde und die Versöhnung mit Gott, durch das Opfer Christi. Das Passah gilt dem einzelnen Christen, den Gott in dieser Zeit ruft. Der Versöhnungstag versinnbildlicht die Versöhnung der gesamten Menschheit mit Gott und die Entfernung des Urhebers aller Sünden und Leiden — Satan.

Die Entfernung des Urhebers der Sünde wird durch den lebendigen Ziegenbock dargestellt, symbolisch für das Schicksal Satans: „Dann soll Aaron seine beiden Hände auf dessen Kopf legen und über ihm bekennen alle Missetat der Israeliten und alle ihre

---

*Das Passah gilt dem einzelnen Christen, den Gott in dieser Zeit ruft. Der Versöhnungstag versinnbildlicht die Versöhnung der ganzen Menschheit mit dem Schöpfergott und die Entfernung des Urhebers aller Sünden und Leiden — Satan.*

---

Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben, und soll sie dem Bock auf den Kopf legen und ihn durch einen Mann, der bereit steht, in die Wüste bringen lassen“ (3. Mose 16,21). Satan ist ursächlich für die menschlichen Sünden verantwortlich, alle Sünden fallen auf ihn zurück. Alles, was zwischen den Menschen und Gott steht, unsere eigenen Sünden und die zugrundeliegende Ursache, werden entfernt, bevor das Reich Gottes auf Erden errichtet wird.

Johannes beschreibt dieses Ereignis, das nach der Rückkehr Jesu Christi stattfindet, wie er es in einer Vision gesehen hat: „Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und setzte

ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre ...“ (Offenbarung 20,1-3).

Was diese Zeremonie, die jährlich am Versöhnungstag durchgeführt wurde (3. Mose 16), für uns Christen heute bedeutet, wird uns im Buch Hebräer erklärt. Die Zeremonie wies auf den Schwerpunkt des ganzen Heilsplans hin, nämlich auf das Versöhnungswerk unseres Erlösers Jesus Christus für die ganze Menschheit.

Der Hohepriester in der Stiftshütte erfüllte sinnbildlich die heutige Funktion Jesu Christi als Hohepriester für reuevolle Christen: „Denn Christus ist nicht eingegangen in das Heiligtum, das mit Händen gemacht und nur ein Abbild des wahren Heiligtums ist, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen“ (Hebräer 9,24). Durch Christi Opfer haben wir Zugang zum wahren Heiligtum, zum Gnadenthron Gottes im Himmel: „Weil wir denn nun, liebe Brüder, durch das Blut Jesu die Freiheit haben zum Eingang in das Heiligtum, den er uns aufgetan hat als neuen und lebendigen Weg ...“ (Hebräer 10,19-20).

Jesus Christus ist dieser „neue und lebendige“ Weg, der uns aufgetan wurde: „Jesus spricht zu ihm [Thomas]: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben: niemand kommt zum Vater denn durch mich“ (Johannes 14,6). Der Hohepriester mußte zuerst am Opferaltar vorbei, um „entsühnt“ zu werden, bevor er in das Heiligtum gehen durfte. Wir können auch nicht am Opfer Christi vorbei, um zu Gott, dem Vater, zu kommen.

Es gab nur eine Tür zur Stiftshütte, durch die man hineingehen konnte. Auch wir haben nur eine „Tür“, durch die wir unsere Seligkeit erlangen: „Ich bin die Tür; wenn jemand durch mich hineingeht, der wird selig werden ...“ (Johannes 10,9).

Der Hohepriester war die zentrale Person der Zeremonie am Versöhnungstag, darum ist auch Jesus Christus, als unser geistlicher Hohepriester, der Mittelpunkt dieses Festtages!

### Das Laubhüttenfest

Der Name „Laubhüttenfest“ leitet sich von dem Gebot Gottes an Israel ab, sich „Hütten“ aus Laubbäumen und Bachweiden zu errichten, in denen sie während des Festes wohnen sollten, zur Erinnerung an ihre Befreiung aus Ägypten (3. Mose 23,42-43). Auch wäh- ►

rend ihrer Wanderung in der Wüste ins Gelobte Land wohnten sie in Zelten oder Hütten, die als vorübergehende Wohnungen dienten.

Als Christen leben wir in dieser Welt, aber sind in geistlicher Hinsicht nicht von dieser Welt (Johannes 15,19), wenn wir Gottes Lebensweise angenommen haben und praktizieren. Wie die Israeliten sind auch wir auf einer Wanderung, auf dem Weg in das Reich Gottes, unser „gelobtes Land“ (Hebräer 4,11) und das Laubhüttenfest erinnert uns daran, daß wir nur vorübergehend auf dieser Erden leben: „Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel ... Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben“ (2. Korinther 5,1-4).

Wir sind nur „Pilger“ auf dieser Erde, die in sterblichen Körpern wie in „Hütten“ leben. Und doch sind wir stets in der schützenden Gegenwart Gottes. Durch das Laubhüttenfest werden wir erinnert, das Gott die Quelle unseres Lebens ist.

Wir können heute schon, in einer „limitierten“ Form, teilhaben am Reich Gottes. Wenn wir Jesus Christus angenommen haben, als unseren Herrn, und uns von ihm regieren lassen, dann werden wir jetzt schon als „Mitbürger“ von Gott angesehen: „So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen“ (Epheser 2,19).

Wir haben jetzt schon die „Staatsbürgerschaft“ vom Reich Gottes! Dadurch haben wir auch eine Verantwortung, nämlich die Gesetze und Lebensweise von Gottes Reich dieser Welt beispielgebend vorzuleben, als „Salz und Licht“ dieser Welt (Matthäus 5,13-16).

Das Laubhüttenfest symbolisiert auch die tausendjährige Herrschaft Jesu Christi auf Erden nach seinem zweiten Kommen (Offenbarung 20,4-6). Wenn das Laubhüttenfest in der Welt von morgen seine Erfüllung findet, wird Jesus Christus dieser Welt Frieden bringen auf der Grundlage von Gottes Lebensweise:

„Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, fest stehen, höher als alle Berge und über alle Hügel erhaben, und alle Heiden werden herzulaufen, und viele Völker werden hingehen

und sagen: Kommt, laßt uns auf dem Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakob, daß er uns lehre seine Wege und wir wandeln auf seinen Steigen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und des Herrn Wort von Jerusalem. Und er [Jesus Christus] wird richten unten den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen“ (Jesaja 2,2-4).

Als „König aller Könige und Herr aller Herren“ (Offenbarung 19,16) im Reich Gottes ist Jesus Christus der Mittelpunkt dieses Festes!

### Der Letzte Große Tag

Aber was ist mit den Menschen, die gelebt haben und nicht die Möglichkeit gehabt haben Christus kennenzulernen? Was ist das Schicksal der Menschen, die in Unkenntnis gestorben sind?

Am Ende des Festes machte Jesus eine bemerkenswerte Aussage: „Aber am letzten Tag des Festes, der der höchste war, trat Jesus auf und rief: Wen da dürstet, der komme zu mir und trinke! Wer an mich glaubt, wie die Schrift sagt, von dessen Leib werden Ströme lebendigen Wassers fließen“ (Johannes 7,37-38). Christus wies darauf hin, daß alle Menschen eine Gelegenheit bekommen werden, ihn kennenzulernen.

Am Ende der tausendjährigen Herrschaft Christi und seiner Heiligen wird es eine weitere Auferstehung geben (Offenbarung 20,6). Dies ist der Zeitpunkt, wenn alle Menschen, die je gelebt haben und Gottes Wahrheit nicht verstanden haben, die Gelegenheit bekommen werden, Christus als ihren Erlöser zu erkennen: „Und ich sah die Toten groß und klein stehen vor dem Thron, und Bücher wurden aufgetan. Und ein andres Buch wurde aufgetan, welches ist das Buch des Lebens. Und die Toten wurden gerichtet nach dem, was in den Büchern geschrieben steht, nach ihren Werken“ (Offenbarung 20,12).

Gott in seiner Liebe und Güte zu uns Menschen, die er bewiesen hat, als er seinen Sohn für uns sterben ließ (Johannes 3,16), „will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß jedermann zur Buße [Reue] finde“ (2. Petrus 3,9). Dieser Festtag symbolisiert eine Zeit, wo alle Menschen erfahren, daß sie nur durch Jesus Christus gerettet werden

können: „In keinem andern ist das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden“ (Apostelgeschichte 4,12).

Durch Jesus Christus können alle Menschen ihre Erlösung finden. Er ist der Mittelpunkt dieses Festtages!

### Jesus Christus — der Anfang und das Ende

Wenn wir Gott sehen, wie er im Alten Testament offenbart ist, finden wir einen Gott, den sein Volk als rettenden Gott sieht. Er rettete sein Volk aus Ägypten, er rettete es vor dem Pharao bei der Durchquerung des Roten Meeres, er rettete es in der Wüste und führte es in das Gelobte Land. So kommt es, daß er als „rettender Gott“ von seinem Volk angesehen wird.

Im Alten Testament erwarteten die Menschen den Messias, der von David abstammen würde — und der für den „rettenden Gott“ handeln würde — um Gottes Volk zu befreien und es in ein Zeitalter des Friedens und Wohlergehens zu führen.

Im Neuen Testament sehen wir, daß sich diese Verheißung — der messianische König und der rettende Gott — sich in der Person und dem Wirken Jesu Christi erfüllt.

Wenn wir heute Gottes Festtage feiern, sollten wir es in Verbindung bringen mit Jesus Christus, der bei der Erfüllung von Gottes Heilsplan im Mittelpunkt steht. Er verkörperte die göttliche Lebensweise, indem er diese als Mensch vollkommen vorlebte, und daher ist er der zentrale Bezugspunkt in allem, was wir tun und denken. Er selbst sagt von sich: „Ich bin das A und das O, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende“ (Offenbarung 22,13). Der Apostel Paulus betonte, daß Jesus in ihm lebte (Galater 2,20).

Der Plan Gottes gibt uns und allen Menschen, Sinn und Zweck in unserem jetzigen Leben und zeigt uns unsere Bestimmung, als Gottes Kinder für alle Ewigkeit zu leben. Wenn wir den Sinn und den Hintergrund dieser heiligen Tage begreifen, die Gott seinem Volk Israel gegeben hat, finden wir einen Reichtum an geistlicher Erkenntnis, der uns sonst unbekannt bleiben würde.

Die von Gott verordneten Feste der Bibel sind für Christen eine wunderbare Möglichkeit, Jesus Christus und sein Wirken für uns — gestern, heute und morgen — gebührend zu ehren. ■



# Die Bedeutung des Versöhnungstages: Satan, der große Verführer

Von Don Hooser

Wenn jemand verführt wird, beginnen andere zu analysieren. Warum fiel diese Person auf die Unwahrheit herein? Wie ist es geschehen? Wer beeinflusste die Person? Welche früheren Erfahrungen hatte diese Person, die ihr Denken jetzt beeinflussen? Welche Fehler beging diese Person?

Es mag viele Einflüsse gegeben haben, aber der größte Einfluß wird oft am wenigsten beachtet. In der Tat mag er sogar gänzlich übersehen werden. Dieser Einfluß ist nämlich „der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, *der die ganze Welt verführt*“ (Offenbarung 12,9).

Dieser Einfluß ist am wichtigsten zum Teil deshalb, weil er von den anderen Einflüssen nicht getrennt werden kann. Satan hatte seinen Anteil auch an der Schaffung der anderen Probleme! Hinzu kommt die Tatsache, daß Satan hinter den Kulissen arbeitet, wodurch seine Verführung wirkungsvoller, aber gleichzeitig weniger bemerkbar wird.

Wir sind in der Tat von einer Geistwelt umgeben! Diese unsichtbare Welt ist „wirklicher“ als die Dinge, die wir sehen können. Gott, den Vater, und Jesus Christus gibt es wirklich. Satan und die Dämonen, die uns in gemeiner Weise angreifen, gibt es wirklich. Die gerechten Engel, die Gott zu unserem Schutz benutzt, gibt es auch tatsächlich.

Viele in der Gemeinde haben dieses Bewußtsein verloren und müssen es wiedererlangen. Wir müssen zur Wirklichkeit zurückkehren und uns nicht vor den klaren Aussagen der Bibel bezüglich der verführten Welt, in der wir leben, schämen. Dieses wachsame Bewußtsein ist nämlich Teil der geistlichen Gesinnung, die Gott von allen Christen erwartet.

Die Zeit vor dem Versöhnungstag eignet sich in idealer Weise dazu, über diese Wirklichkeit nachzudenken. Im besonderen erinnert uns der Versöhnungstag an den bösen heimtückischen Einfluß Satans und die ständige Bedrohung, die er für unser geistliches Überleben darstellt. Wir müssen unseren Feind und seine Taktik gut kennen,

damit wir uns in unserem geistlichen Kampf behaupten können.

## Der Gott dieser Welt: Ein Zerstörer

In 2. Korinther 4, Vers 3-4 lesen wir, daß Satan der Gott dieser Welt ist und daß er den Menschen den Sinn für das Evangelium verblendet. Gott läßt zu, daß Satan bis zur Rückkehr Christi in seinem Amt als Herrscher über diese Welt bleibt. Für Gott gibt es gute Gründe dafür, dies zuzulassen. Er verursacht, daß diese bösen Kräfte zu einem guten Zweck bei der endgültigen Erfüllung seines Heilsplans zusammenwirken.

Satan und die Dämonen können nur das tun, was Gott zuläßt. Gott gibt den Heiligen, die er in seine Kirche gerufen hat, besonderen Schutz. Gelegentlich jedoch lockert Gott Satans Leine, um uns eine besondere Lektion zu erteilen, wie zum Beispiel die Wachsamkeit gegenüber der Verführung. Im Buch Hiob können wir nachlesen, wie Gott dem Satan einige Freiheiten bei der Heimsuchung Hiobs erlaubte, um ihm bestimmte Lektionen zu erteilen.

Wie eine Art Hypnotiker hat Satan beachtliche Verführungskräfte. Diese Erkenntnis hilft uns, die Welt, in der wir leben, zu verstehen. Die Welt scheint nur immer verrückter zu werden! Wir sehen jede nur vorstellbare teuflische Verführung. Wir sehen Unwissenheit und Aberglauben, Perversion und Korruption. Manchmal wird die Frage gestellt: „Was ist mit der Welt geschehen?“ Diese Frage verdient eine ernsthafte Antwort.

Wie der Titel eines Spielfilms besagt, ist dies eine ganz verrückte Welt. Warum? Satan selbst, der diese Welt beherrscht, ist verrückt. Sein Einfluß ist allgegenwärtig und übermächtig. Satan hat alle Teile einer jeden Gesellschaft in jedem Zeitalter der Menschheitsgeschichte verführt. Wir brauchen dringend die Wiedererlangung wahrer Werte und wahrer Erkenntnis — eine Zeit, „in der alles wiedergebracht wird“ nach der Rückkehr Jesu Christi.

Satans hebräischer Name *Abaddon* und sein griechischer Name *Apollyon* in Offenbarung 9, Vers 11 bedeuten „Zerstörer“. Satan ist ein Sadist. Er haßt

Gottes Heilsplan und alle Menschen. In seiner Verzweiflung will er uns alle auf jede mögliche Weise vernichten — physisch, geistig und besonders geistlich. Eine seiner Hauptmethoden der Vernichtung ist unsere Verführung. Der Teufel verachtet, verführt und vernichtet dadurch.

## Der Vater der Lüge

Jesus sagte, daß Satan „ein Mörder von Anfang an“ und „ein Lügner und der Vater der Lüge“ ist (Johannes 8,44). Satan kann uns geistlich ermorden, indem er uns zum Glauben an seine Lügen verführt. Eines von Satans Werkzeugen sind Halbwahrheiten. Halbwahrheiten mögen einen Teil der Wahrheit enthalten, aber sie sind auch *halbe Lügen*. Und halbe Lügen sind Lügen.

Viele machen den Fehler, weiterhin auf Lehrer zu hören, die ihnen Lügen erzählt haben. Oft rechtfertigen solche Menschen ihr Zuhören damit, daß sie auch manches hören, was wahr ist. Gott will, daß wir unsere Ohren und Sinne schützen und dorthin gehen, wo wir die Wahrheit hören können. Schließlich mengt Satan etwas Wahrheit mit seinen Lügen, so daß insgesamt eine falsche Lehre entsteht.

Beachten wir Hoseas Worte an das alte Israel: „Mein Volk ist dahin, weil es ohne Erkenntnis ist ... Du vergißt das Gesetz deines Gottes; darum will auch ich deine Kinder vergessen“ (Hosea 4,6). Auch Satan kennt diesen Vers. Gott will uns mit richtiger Erkenntnis erretten, und Satan will uns mit falscher Erkenntnis vernichten. Satan will besonders, daß wir wahre geistliche Erkenntnis vernachlässigen und verwerfen — sie vergessen. Satan freut sich, wenn wir irgendeine Alternative wählen, solange es nicht der einzige wahre Weg ist, der auf der Wahrheit Gottes und seinem Gesetz beruht.

Satan hat viele Alternativen! Satan hat jede nur denkbare Religion und Philosophie inspiriert, um es für Menschen, die nicht berufen sind, unmöglich zu machen, die Wahrheit zu finden. Er gebraucht viele geschickte Verfälschungen. Die Wahrheit zu finden kommt der sprichwörtlichen Suche nach einer ►

Stecknadel im Strohballen gleich. Satan hat ein Babylon der Verwirrung, falscher Information und Desinformation geschaffen — ein dunkler, nebliger und raucherfüllter Alptraum, damit der Mensch den Weg zu Gott nicht finden kann.

Ja, er hatte Sie und mich verführt. Wir sind alle verführt worden. Wieviel von dem, woran wir früher geglaubt hatten, haben wir als falsch entdeckt? Und wieviel von dem, woran wir jetzt glauben, ist falsch?

### Satans Verführungskunst

Achten wir nun auf einige wichtige Bibelstellen hinsichtlich der Verführungskraft Satans. „Ich fürchte aber, daß, wie die Schlange Eva verführte mit ihrer List, so auch eure Gedanken abgewendet werden von der Einfalt und Lauterkeit gegenüber Christus“ (2. Korinther 11,3). In demselben Kapitel warnt Paulus vor vielen bekennenden christlichen Predigern, die in Wirklichkeit die Diener Satans sind: „Denn solche sind falsche Apostel, betrügerische Arbeiter und verstellen sich als Apostel Christi. Und das ist kein Wunder, denn er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts“ (2. Korinther 11,13-14). Als Wolf im Schafspelz scheint Satan gut zu sein. Trotz dieser Warnung fallen viele bekennende Christen auf Ketzerreien leicht herein, weil sie sich gerecht anhören.

Satan ist ein Genie, obwohl er verschroben und pervertiert ist. „Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der Herr gemacht hatte“ (1. Mose 3,1). Satan ist erfahrener Experte in Sachen Verführung. Mit übernatürlichen Kräften ist Satan ein wahrer meisterhafter Zauberkünstler. Eva war ihm nicht gewachsen. Ihr war nicht „bewußt, was er im Sinn hat“ (2. Korinther 2,11). Sie hätte ihm nicht zuhören und dadurch zulassen sollen, daß ihr Zweifel in den Sinn kamen. Sie hätte zu Gott fliehen sollen.

Statt dessen aß Eva von dem Baum der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Und die Menschen nehmen immer noch von dieser Erkenntnis, die eine Mischung von Gut und Böse, Wahrheit und Irrtum ist. Es ist wie ein Getränk, das zum Teil nahrhaft und zum Teil giftig ist. Es ist tödlich.

In Epheser 2, Vers 2 lesen wir von dem „Mächtigen, der in der Luft herrscht, nämlich dem Geist, der zu dieser Zeit am Werk ist in den Kindern des

Ungehorsams“. Wir sehen daher, daß Satans Einfluß allgegenwärtig ist — überall dort, wo es Luft gibt. Durch einen Vergleich mit einem Rundfunksender können wir dies begreifen. Satan sendet seinen Einfluß in alle Richtungen, und wir Menschen sind geistliche Empfänger (wie Rundfunkempfänger). Unser Sinn wird böse geistliche Einflüsse empfangen, es sei denn, daß wir uns aktiv auf Gott verlassen, um den Einfluß abzublocken. Wenn wir auf Gott eingestellt sind, so wird er Satans Wellenlänge abblocken. Wenn wir nicht auf Gottes Frequenz eingestellt sind, haben wir keine eigene Kraft, um Satans Einfluß abzublocken. Wir wollen, daß Gott Satan bei seinem Versuch daran hindert, uns zu beeinflussen.

Für uns sollte dies sehr ernüchternd sein! Ohne Gottes Eingreifen sind wir so verwundbar und hilflos. Ohne die Waffenrüstung Gottes sind wir nackt und der dämonischen Verführung Satans ausgeliefert. Wir sind wie schwimmende Enten oder wehrlose Lämmer, die auf die Schlachtbank warten.

Wenn wir uns sicher wähnen, können wir uns durch einige Beispiele aus der Bibel demütigen lassen.

Wie überredete der Erzengel, der Satan wurde, ein Drittel der Engel zu seiner Gefolgschaft (Offenbarung 12, 3-4)? Diese Engel waren große von Gott erschaffene Geistwesen, die seine Güte und allmächtige Kraft kannten! Dies war eine erstaunliche Leistung.

Wie wird Satan die große Völkerschlar zum Schluß des Millenniums verführen? „Und wenn die tausend Jahre vollendet sind, wird der Satan losgelassen werden aus seinem Gefängnis und wird ausziehen, zu verführen die Völker an den vier Enden der Erde, Gog und Magog, und sie zum Kampf zu versammeln; deren Zahl ist wie der Sand am Meer“ (Offenbarung 20,7-8).

Diese Menschen werden unter der vollkommenen Herrschaft Jesu Christi in einem weltweiten Garten Eden gelebt haben! Warum werden sie entscheiden, Satan zu folgen? Ein Teil der Antwort hat mit der geistlichen Schwachheit der Menschen zu tun. Kurz gesagt zeigt dieser Fall, daß Menschen konform gehen können, ohne sich zu den Lehren Gottes wirklich zu bekehren. Solche Menschen werden die Lehre Christi nicht verinnerlicht haben, sondern nur scheinbar untertan gewesen sein.

Aber der andere Teil der Antwort ist, daß Satan unglaubliche Kraft hat, zu

verführen, wenn er dazu eine Gelegenheit bekommt.

Für uns Menschen ist es unglaublich töricht, Satan auf die leichte Schulter zu nehmen. Einige Leute machen den tragischen Fehler, sich zu viel für Satan zu interessieren. Sie mögen ihn einladen, für sie zum Geisterbeschwörer zu werden, und zum Schluß können sie besessen sein. Aber die meisten Leute machen die gegenteilige Art von Fehler. Sie sind törichterweise überzeugt, daß es keine echte Gefahr gibt. Sie verleben die meisten Tage ohne an die Wirklichkeit der Geistwelt zu denken, von der sie umgeben sind. Sie haben keine Abwehr, weil sie keine Notwendigkeit einer Abwehr erkennen können. „Darum, wer meint, er stehe, mag zusehen, daß er nicht falle“ (1. Korinther 10,12).

Jesus Christus hat Satan nicht auf die leichte Schulter genommen. Als er wußte, daß Satan versuchen würde, ihn zu verführen und zu versuchen, fastete er vierzig Tage und vierzig Nächte (Matthäus 4,1-11)!

In gleicher Weise lehrte er uns, im Gebet unseren Vater regelmäßig darum zu bitten, „uns von dem Bösen“ zu erlösen (Matthäus 6,13). Wenn wir Gottes Schutz haben wollen, müssen wir ihn darum bitten (Matthäus 7,7).

Durch gelegentliches Fasten können wir sicherstellen, daß wir uns innerhalb der Festung des Schutzes Gottes befinden. Dazu lesen wir in Jakobus 4, Vers 7-10: „So seid nun Gott untertan. Widersteht dem Teufel, so flieht er von euch. Naht euch zu Gott, so naht er sich zu euch. Reinigt die Hände, ihr Sünder, und heiligt eure Herzen, ihr Wankelmütigen. Jammert und klagt und weint; euer Lachen verkehre sich in Weinen und eure Freude in Traurigkeit. Demütigt euch vor dem Herrn, so wird er euch erhöhen.“

Hier gibt es etliche Lektionen. Wir widerstehen dem Teufel hauptsächlich dadurch, daß wir uns Gott nahen. Wir müssen unsere Herzen reinigen und keine Heuchler sein oder versuchen, es mit beiden Parteien zu halten. Wir dürfen keine Kompromisse mit Satan machen oder mit ihm kollaborieren! Wir dürfen nicht „verstockt“ werden „durch den Betrug der Sünde“ (Hebräer 3,13). Wir sollen nicht nur betende Menschen sein, sondern uns Gott nahen, jammern und klagen und uns vor Gott demütigen.

In 1. Petrus 5, Vers 5-9 wird Satan als Löwe beschrieben, der uns unaufhörlich auf der Suche nach einer Gelegen-

## Alttestamentliche Symbolik des Versöhnungstages

Obwohl es seit dem Tod Christi nicht mehr nötig ist, Tieropfer zu bringen, trägt die Symbolik der Opferriten entscheidend zu unserem Verständnis des Planes Gottes bei. Der Versöhnungstag ist keine Ausnahme. 3. Mose 16 beschreibt Gottes Anweisung an Israel, den Versöhnungstag zu halten.

Wir lesen, daß der Hohepriester zwei Ziegenböcke als Sündopfer für das Volk auswählen und vor Gott stellen sollte (Vers 5. 7). Aaron, der Hohepriester, sollte dann das Los werfen, um einen der beiden Ziegenböcke „für den Herrn“ auszuwählen, den er opfern sollte (Vers 8-9). Dieser Bock stellte Jesus Christus dar, der als unser Sühneopfer gestorben ist.

Der andere Ziegenbock diente einem ganz anderen Zweck: „Aber den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor den HERRN stellen, daß er über ihm Sühne vollziehe und ihn zu Asasel in die Wüste schicke“ (Vers 10). Dieser Bock sollte also nicht getötet werden. Der Hohepriester sollte „seine beiden Hände auf dessen Kopf legen und über ihm bekennen alle Missetat der Israeliten und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben, und soll sie dem Bock auf den Kopf legen und ihn durch einen Mann, der bereit steht, in die Wüste bringen lassen, daß also der Bock alle ihre Missetat auf sich nehme und in die Wildnis trage; und man lasse ihn in der Wüste“ (Vers 21-22).

Durch das Werfen des Loses wählte der Hohepriester den Bock für *Asasel* aus. Manche Gelehrte meinen, *Asasel* sei der Name eines Dämons, der in der Wüste lebt (*Interpreter's Dictionary of the Bible*, Band I, Seite

326). Der Bock für Asasel stellt Satan dar, der die Verantwortung für die Sünden der Menschheit trägt (Vers 22), weil er die ganze Welt verführt hat.

Der Hohepriester legte seine Hände auf diesen Bock und bekannte dabei die Missetaten und Sünden des Volkes. Warum tat er dies? Als gegenwärtiger Herrscher dieser Welt ist der Teufel für die Verführung der Menschheit verantwortlich. „Das Wegbringen des mit Sünde beladenen Bocks ... versinnbildlichte die vollständige Entfernung der Sünden des Volkes und deren symbolische Übertragung auf den bösen Geist, von dem sie ausgingen“ (*The One Volume Bible Commentary*, Seite 95).

Der lebendige Ziegenbock ist ein Symbol für das Schicksal von Satan und seinen Dämonen, die Gott vor der Aufrichtung der tausendjährigen Herrschaft Jesu entfernen wird. Die Offenbarung beschreibt dieses Ereignis: „... Und ich sah einen Engel vom Himmel herabfahren, der hatte den Schlüssel zum Abgrund und eine große Kette in seiner Hand. Und er ergriff den Drachen, die alte Schlange, das ist der Teufel und der Satan, und fesselte ihn für tausend Jahre, und warf ihn in den Abgrund und verschloß ihn und setzte ein Siegel oben darauf, damit er die Völker nicht mehr verführen sollte, bis vollendet würden die tausend Jahre ...“ (Offenbarung 20,1-3).

So werden der Teufel und seine Dämonen, die seit Tausenden von Jahren die Menschen zu jeder nur vorstellbaren Übeltat verleitet haben, in eine symbolische Wüste gebracht (Vers 3). Die vollständige Versöhnung des Menschen mit Gott kann nicht stattfinden, bevor der Urheber aller Sünden — Satan — entfernt wird.

heit verfolgt, uns zu verführen, zu verschlingen und zu vernichten. Wir sind gewarnt, daß wir ihm widerstehen müssen. Als Petrus schrieb: „So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes“, deutete er damit die Notwendigkeit des gelegentlichen Fastens an, wenn wir von Gott geschützt werden wollen.

Der Versöhnungstag lehrt uns viele Dinge, von denen eines die Wichtigkeit des Fastens ist. Wir müssen Gott sehr nahe und Satan fern sein! Während des Jahres fasten wir zum Teil deshalb, um unsere Hoffnung auszudrücken, daß Gott uns vor Satans Vernichtungsversuchen schützen wird.

Nach den Prophezeiungen der Bibel wird Satan seine Verführung in der Endzeit verstärken. „Und es werden sich viele falsche Propheten erheben und werden viele verführen ... Denn es werden viele falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun, so daß sie, wenn es möglich wäre, auch die Auserwählten verführten“ (Matthäus 24,11. 24).

„Laßt euch von niemandem ver-

führen, in keinerlei Weise ... Der Böse wird aber in der Macht des Satans auftreten mit großer Kraft und lügenhaften Zeichen und Wundern und mit jeglicher Verführung zur Ungerechtigkeit bei denen, die verloren werden, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, daß sie gerettet würden“ (2. Thessalonicher 2,3. 9-10).

Gott hat uns gewarnt, damit wir vorbereitet sein können. Er möchte, daß alle Menschen „zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2,4). Gott will das in uns begonnene Werk vollenden (Philipper 1,6)!

Was können wir tun, um zu verhindern, daß wir verführt werden? Nachfolgend einige wichtige Schlüssel, von denen einige bereits erwähnt wurden.

„Betet ohne Unterlaß ... Prüft aber alles, und das Gute behaltet. Meidet das Böse in jeder Gestalt“ (1. Thessalonicher 5,17. 21-22). Fasten Sie auch gelegentlich, besonders dann, wenn Sie Satans Verführung bzw. Versuchung empfinden! Vertiefen Sie sich beim Fasten in das Wort Gottes. Bewahren Sie so die „Liebe zur Wahrheit“!

Vor allem: „Seid aber Täter des Wortes und nicht Hörer allein; sonst betrügt ihr euch selbst“ (Jakobus 1,22). „Die Furcht des HERRN ist der Weisheit Anfang. Klug sind alle, die danach tun“ (Psalm 111,10).

„Mit den bösen Menschen aber und Betrügnern wird's *je länger, desto ärger*: sie verführen und werden verführt. Du aber bleibe bei dem, was du gelernt hast und was dir anvertraut ist; du weißt ja, von wem du gelernt hast und daß du von Kind auf die heilige Schrift kennst, die dich unterweisen kann zur Seligkeit durch den Glauben an Christus Jesus“ (2. Timotheus 3,13-15).

„Zuletzt: Seid stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Zieht an die Waffenrüstung Gottes, damit ihr bestehen könnt gegen die listigen Anschläge des Teufels“ (Epheser 6,10-11).

Am Versöhnungstag drücken wir unsere Hoffnung auf den Tag aus, an dem Satan gebunden wird (Offenbarung 20,1-3). Wie Johannes 8, Vers 32 darlegt, werden alle zu der Zeit die Wahrheit kennen, und die Wahrheit wird sie von der Verführung des Teufels befreien. ■



# CGCF/UCG: Erstes Treffen verläuft positiv

15. August 2000

Arbeitsgruppen der Church of God, *a Christian Fellowship* (CGCF) und der United Church of God, *an International Association* (UCG) trafen sich vom 14. bis zum 15. August in Memphis, Tennessee (USA) zu Gesprächen, die beide Seiten als sehr offen, positiv und grundlegend für den zukünftigen Annäherungsprozeß und guten Willen bezeichneten.

Die jeweiligen Ältestenräte der beiden Kirchenorganisationen haben diese Zusammentreffen im Mai als positiven Schritt auf dem Weg zur „Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“ (Epheser 4,3) initiiert. Grund für diese Aktion war die Erkenntnis, daß beide Gruppen wesentlich in den folgenden Punkten übereinstimmen: Beide erkennen sich gegenseitig als Geschwister und Mitglieder der wahren Kirche Gottes an; beide streben eine engere Beziehung und Zusammenarbeit an; beide wollen den Auftrag Gottes an seine Gemeinde erfüllen; beide haben gemeinsame Bindungen durch Familie, Tradition und ein gemeinsames doktrinäres Verständnis; beide respektieren sich gegenseitig aufgrund der vielen Jahre, die sie als Kollegen zusammengearbeitet haben.

Beide Gruppen erkennen jedoch die Realität, daß andere Themen die guten Beziehungen belastet haben, und haben die Arbeitsgruppen damit beauftragt, all diese Gebiete gründlich zu untersuchen. Als Vorbereitung für diese Sitzungen reichten Mitglieder und Prediger beider Organisationen eine Reihe von Fragen und Bedenken sowie allgemeine Ermutigungen zu diesem Prozeß ein. Ihre Beiträge bildeten die Basis für die Diskussionen. Die Mitglieder der Arbeitsgruppen meinten, daß sie einen bedeutenden Schritt vorwärts für eine zukünftige Zusammenarbeit und Versöhnung getan hätten, daß alle Beiträge offen besprochen wurden.

Die meisten Punkte auf der Tagungsordnung des ersten Tages waren doktrinären und administrativen Themen gewidmet. Vor der Sitzung hatten beide Gruppen ihre Glaubenssätze ausgetauscht, sowie alle doktrinären Fragen und Themen, die sie ansprechen wollten. Jede Gruppe war somit in der Lage, Antworten zu geben — viele in Form von Broschüren, Artikeln und Studienpapieren —, die die offizielle Lehre wiedergeben. Die Diskussionen der Arbeitsgruppen gingen aber oft über die ursprünglichen Fragen hinaus, weil jede Gruppe viele Nachfolgefragen stellte. Ein Großteil des Dialoges drehte sich darum, zu verstehen, warum einige Fragen gestellt wurden, warum einige Vorstellungen über die Sichtweise der anderen Gruppe bestanden, und warum die Leute Bedenken über die doktrinäre Integrität bei bestimmten Themen haben. Es war von besonderem Wert, die Gelegenheit zu haben, Erklärungen zu all diesen Themen zu hören oder die jeweiligen Standpunkte in schriftlicher Form zu lesen. Die Arbeitsgruppen kamen gemeinsam zu dem Schluß, daß der offizielle doktrinäre Standpunkt dieser zwei Gruppen im wesentlichen der gleiche sei.

Ausführlich wurde auch die Sichtweise bezüglich der Regierungsform, des administrativen Systems, der Ursprün-

ge beider kirchlichen Organisationen und die daraus folgenden Ereignisse, die stattfanden, besprochen, sowie die allgemeinen Vorstellungen, die Mitglieder und Prediger über die andere Kirche haben. Wiederum fanden sie Gemeinsamkeiten bezüglich der Regierungsform und Administration und verstanden besser, warum und wie die zwei Gruppen entstanden waren, und ob viele der Konzepte, die die Leute haben, der Wirklichkeit entsprechen oder nur Empfindungen sind.

Aus den Aufgaben ging klar hervor, daß viele der Hürden, die existieren, von vergangenen Verletzungen und persönlichen Beleidigungen hervorgehen und somit zu verschiedenen Ebenen des Mißtrauens, der Verdächtigungen und der Zurückhaltung führen. Die Arbeitsgruppen stimmten überein, daß die Überwindung dieser Beziehungsprobleme das größte Hindernis in bezug auf Harmonie darstellen, aber das Streben nach „Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens“ bedeutet, daß Christen sich besondere Mühe machen müssen, um solche Herausforderungen zu bewältigen. Realistische und praktische Lösungen zur Heilung werden Demut und Mut erfordern, um liebevoll und offen zu kommunizieren, zuzuhören, um zu verstehen, zu bereuen und zu vergeben. Es bestand Übereinstimmung darin, daß wahre Einigkeit durch einen Prozeß der geistlichen Heilung und Reifung gehen kann und wird.

Als nächstes werden die Arbeitsgruppen ihren jeweiligen Ältestenräten detaillierte Berichte über dieses Zusammentreffen vorlegen, sowie Empfehlungen für die Zukunft. Diese Empfehlungen schließen die Fortsetzung des Dialoges ein, der in Memphis begann, und diverse Ideen, um die Versöhnung unter Geschwistern zu fördern.

Die sechs Mitglieder der Arbeitsgruppen — Norbert Link, George Meeker und Warren Zehring (CGCF); Roy Holladay, Clyde Kilough und Dennis Luker (UCG) — betonten, daß sie eine herzliche, respektvolle und harmonische Arbeitsbeziehung genossen haben und sich darauf freuen, die Bemühungen für Frieden und Einheit unter den Geschwistern fortzusetzen. ■

## Kurzformen für Spendeneinzahlungen

Falls Sie für Ihre Spenden- oder Zehntenüberweisungen den Verwendungszweck nicht jedem sichtbar machen wollen, können Sie uns durch die Verwendung der nachfolgend aufgelisteten Kurzformen trotzdem eine richtige Verbuchung Ihrer Spende ermöglichen.

<b>1K</b>	=	Zehnter, Spenden
<b>FF</b>	=	Spenden, Zehnter vom Festzehnten, überschüssiger Festzehnter
<b>HDO</b>	=	Festtagsopfer
<b>HF</b>	=	Hilfsfond für Bedürftige

Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

— Alfred Nachtsheim